





Bev dem

P e t r i =

und

Seidelmännischen

Hochzeitfeste,

welches den 24. Febr. 1767. in Leipzig  
feyerlich celebrirt wurde,

wollte  
mit einem abentheuerlichen Allerley

in deutschen Knittelreimen  
seine Freude an den Tag legen

ein wohlbekannter Freund.



Leipzig,

gedruckt bey Friedrich Gottbold Jacobäern.

1711

1711

1711

1711

1711

1711

1711

1711

1711



Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci.

Soll der Endzweck erreicht seyn,  
Mischt Nützliches mit Süßem fein.



Seit dem man singt von Lieb und Wein,  
Die Knittelreim nicht Mode seyn.  
Hans Sachs war ein guter Dichter,  
Doch hatte er viel Splitterrichter,  
Ob er gleich nur ein Schuster war,  
So sagt er doch die Wahrheit klar.  
Es riefen zwar die allermeisten:  
O Schuster bleib bey deinem Leisten \* ),

\* 2

Wie

\*) Ne futor ultra crepidam.

Wie grausam schön klingt dein Gedicht,  
Wenn mans liest mit dem Angesicht!  
Drum darf es wohl in unsern Tagen  
Kein neuer Knittelreimer wagen,  
Der Reim den Kennern nicht gefällt,  
Vom Pöbel er nur Lob erhält.  
Dies ist nun ein gar schlimmes Zeichen,  
O thut den Knittelreim austreichen.  
Der Reim ist doch nur Rachelstaub,  
Herr Secretär doch mit Verlaub,  
Ich will die Sylb'n in Reime zwingen,  
Und heut Dein Hochzeitfest besingen.  
Doch bitt ich auch gar wohlgemuth,  
Daß man mich nicht auslachen thut \*),  
Zeit-Leyer-Maß thut simpeliren,  
Ich aber will ist gratuliren.  
Das reimen ist ein' schwere Kunst,  
Herr Secretär sag ich mit Gunst.  
Es will mir ist kein Reim gelingen,  
Drum thut es gar possirlich klingen.  
Ich hab gemengt Deutsch mit Latein,  
Auch lauderwelsche Wort hinein.  
Da ich mich nun geplagt gar eben,  
Will ich den Reim thun von mir geben.  
Ein altes Sprüchwort fällt mir ein,  
Dieß soll hierbey gesaget seyn,

Mit

\*) Risum teneatis amici.

Mit Gunst, ich will es nunmehr wagen,  
Und ist das alte Sprüchwort sagen:

„Wer jung an Jahren hat gefreut,  
„Dem hat es noch niemals gereut.

Was man kaum hofft in Jahr und Tagen,  
Kann sich im Augenblick zutragen \*)  
Der, dem das Glück günstig ist,  
Führt heim die Braut zu dieser Frist \*\*)  
Viel Glücks, o Freund, zum Ehestande,  
Du zogest aus in ferne Lande,  
Du kamst nach Leipzig gar geschwind,  
Welches gesehen viel Menschenkind.  
Man hörte bald viel neue Sachen,  
Du thatest bald Verlobung machen,  
Man hört in Görlitz neue Mähr,  
Von Dir, Herr Steuersecretär,  
Du wärst ein Bräutigam geworden.  
Viel Glücks, o Freund, zum Männerorden,  
Heyl Dir, o Freundin, holde Braut,  
Am Hochzeittag, da Ihr getraut,  
Gönnt Euch ein Freund auch in der Ferne,  
Eur Lust und Freud von Herzen gerne.  
Dieweil anheut zu dieser Frist,  
Das Hochzeitfest erschienen ist,  
So freu ich mich auch heut gar eben,  
Gott laß Euch lang beysammen leben,  
\* 3 Lang

\*) Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

\*\*) Cui Fortuna favet, sponsa petita manet.

Lang leb' vergnüget viele Jahr,  
 Das neue werthe Ehepaar.  
 Lebt lange Ihr verlobten Beyde,  
 Zu Eurer werthen Eltern Freude,  
 Mein Herze wünscht Euch tausend Glück,  
 Ich denk an jene Zeit zurück,  
 Da ich in Sorau hab serviret,  
 Da Du noch auf der Schul' studiret.  
 Wir liebten Beyde Scherz und Lust,  
 Wie Dir o, Freund, sehr wohl bewußt.  
 Die aller süßte Lust und Freuden,  
 Die wünsch' ich Euch verlobten Beyden,  
 Lebt wohl, lebt glücklich, lebt gesund,  
 Das wünsch' ich Euch zu dieser Stund.  
 Ein jeder nach seinen Geschmack \*)  
 Ein Spielmann lobt den Tudeßack,  
 Ein Buchführ'r redt vom neuen Buche,  
 Ein Tuchhändler vom Tuche.  
 Ein Knittelreimer freut sich sehr  
 Daß er hat seines gleichen mehr.  
 Ja könnt ich so wie jener singen,  
 Viel lieblicher mein Lied sollt klingen.  
 Der groß Poet, ihn kennest du.  
 Was Wunder? die sehr rothe Kuh  
 Frißt Heu, und giebt doch Butter.  
 Er singt: Ach! beste Mutter = = =  
 Herrscht nicht Verwirrung in den Geist = = =  
 War sein Gedanke allermeist.

Mir

\*) Chacun à son Gout.



Mir kommen vor, so große Geister,  
Wie Don Quichott und sein Stallmeister.  
Ein Reimschmidt gar possirlich ist,  
Zumal wenn er im Klopffstock liest.  
Er wollt erhaben, prächtig singen,  
Doch ungereimt sein Lied thät klingen,  
Er wollt uns lehren die Moral,  
So gar bey Tisch, und überall.  
Mein Freund, ich geb' Dir diese Lehre,  
Und fürcht' mich für bas nimmermehr.  
Izt öffnet sich ein lustig' Scen,  
Man thut einen Sangmeister sehn.  
O Irtep, deine Melodeien  
Der Dulcineen Herz erfreuen.  
Es fällt mir ein, ich bin so kühn,  
Dein grausam schönes Hame: gihn,  
Wenn Du thust auf die Hölzel greiffen,  
So brummen schön die Orgelpfeiffen,  
Daß sich bas wundert jedermann,  
Ich will dich sing'n und spielen lan,  
Dein aufgereimt und muntres Wesen  
Ist uns schon lang bekannt gewesen.  
Noch eins, Ihr Herren höret an,  
Wer war denn wohl der Freyersmann?  
Mit Gunst ich will es izt thun wagen,  
Ihr lieben Herren laßt euch sagen,  
Er ist euch allen wohl bekannt,  
Er wurd einmal Klinner\*) genannt,

Nun

\*) Kleiner Knabe.

Nun ist er zwar seit ein paar Jahren,  
Ein wenig in die Höh gefahren,  
Nun ist er groß, und nicht mehr klein,  
Dies fiel mir im Vorbeygehn ein.  
Ich schließ und wünsch' Euch so viel Freude,  
Als im Gewölb sind Charten Seide,  
Beym werthsten Herren Seidelmann:  
So vieles Glück, als Stück Percan,  
Und Zeuge sind in Petris Laden,  
So wird Euch nie kein Unfall schaden.



GOTZMANN  
BUCHBINDEEI  
Görlitz  
Neißstraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7